

Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 17,50 RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8



Preise der Anzeigen

Grundpreis 1/4 Seite 200,— RM. 1/100 Seite — 10 mm hoch und 46 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,— RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Normalpreis x Multiplikator 1/4)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: A 7 D 8 n h o f f 2425, 2426, 2427

Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 8, Jahrgang 58 * Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 * 17. Februar 1934

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

Deutsche Taschen- und Armbanduhren aus deutschen Rohwerken

Wenn von „deutschen“ Taschenuhren die Rede war, so hat man im deutschen Uhrenhandel viele Jahre lang darunter nur die billigsten Uhren mit Stiftankerhemmung verstanden und diese Bezeichnung als Gattungsbegriff angewandt. Wir haben uns oft gegen diese Unsitte gewandt, weil ja niemals in Deutschland nur die allerbilligsten Taschenuhren hergestellt wurden. Die Herstellung allerfeinster Präzisions-Taschenuhren ist vielmehr wesentlich älter als die Herstellung dieser allerbilligsten Sorten. Außerdem sind aber auch immer gewisse Mittelqualitäten hergestellt worden, wenn es sich früher hierbei auch nicht um ins Gewicht fallende Mengen handelte. Die Anwendung der Bezeichnung „deutsche Taschenuhren“ nur für die ganz billigen Arten ist also niemals berechtigt gewesen und hat immer schon eine Herabminderung der deutschen Taschenuhrenproduktion in ihrer Gesamtheit bedeutet. Die Bestrebungen, auch mittlere Qualitäten an Taschenuhren in Deutschland in nennenswertem Maße herzustellen, haben schon längst vor dem Kriege eingesetzt und auch zu Erfolgen geführt; den eigentlichen Aufschwung hat dieser Teil der Fabrikation aber erst nach dem Kriege genommen, und er hat nunmehr eine solche Bedeutung erlangt, daß auch der konservativste Händler sich in seinen Bezeichnungen für die in Deutschland hergestellten Taschen- und Armbanduhren umstellen muß.

Tatsächlich hat die Produktion von Taschen- und Armbanduhren aus deutschen Rohwerken in Deutschland heute einen solchen Umfang angenommen, daß es sich wohl lohnt, einmal gewissermaßen Inventur zu machen und sich einen Überblick zu verschaffen, was heute geleistet wird.

Wenn wir von den Versuchen in Silberberg i. Schles. absehen, so ist der erste nachhaltige und erfolgreiche Versuch einer wirklichen deutschen Taschenuhrenfabrikation in Glashütte i. Sa. gemacht worden. Die Geschichte der Glashütter Taschenuhrenfabrikation ist gut genug bekannt, so daß wir hier nicht besonders darauf einzugehen brauchen. Sie war von Anfang an auf die Erzeugung allerfeinster Präzisions-

taschenuhren eingestellt, und sie ist dem Ideal der alleinigen Herstellung wirklicher Präzisionstaschenuhren allzu lange treu geblieben, so daß sie in der Zeit der größten wirtschaftlichen Not dem Umfang nach leider stark zurückgehen mußte und sich außerdem gezwungen sah, einen Weg zu suchen, um auch etwas billigere Erzeugnisse herauszubringen, die einigermaßen im Bereich der Kaufkraft liegen.

So wird heute von der Firma A. Lange & Söhne neben zahlreichen Sondererzeugnissen als Standardwerk immer noch das Werk mit der Marke „A. Lange & Söhne“ als beste Qualität hergestellt, das mit 20 Steinen und allen Einrichtungen einer besten Präzisionsuhr ausgestattet ist. Das gleiche Werk wird auch in anderen Ausführungen mit 16 und 18 Steinen geliefert, wobei für die Rubine teilweise Goldfutter angewendet werden; teilweise werden auch Diamantdecken angewandt. Eine etwas billigere Ausführung ist die Marke „DUF“, die im wesentlichen der ebengenannten Ausführung entspricht, aber nur mit 15 Steinen versehen ist, und die natürlich nicht die gleiche Feinheit aufweisen kann wie das allerbeste Werk. Ein modernes Präzisions-Schablonenwerk ist die Marke „OLIW“, ein 15steiniges Ankerwerk, dessen Teile auswechselbar sind. Während die ersten beiden Werke Zeigerstellung durch Druckknopf haben, ist das letztgenannte mit einem ganz vorzüglich konstruierten Riegelauzug versehen. Die Werke werden vollständig in eigener Fabrikation hergestellt; wir geben alle drei in Abbildungen wieder.

Die nächstälteste Taschenuhrenfabrikation in Deutschland ist diejenige der Firma Gebrüder Thiel G.m.b.H. in Ruhla. Während es sich bei den vorgenannten Uhren um hochwertigste Präzisionswerke handelt, ist die Firma Thiel die erste gewesen, die in Deutschland die allerbilligsten Uhrwerke herstellte. Die Konstruktionen und Ausführungen haben allerdings auch hier eine außerordentlich große Entwicklung durchgemacht, so daß heute selbst die billigsten Ausführungen noch als wirkliche Gebrauchsuhr angesprochen werden